

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 107 (2000)

Heft: 3

Artikel: Das Schattenvelorsweben und seine Mustermöglichkeiten : Teil 1 : Grundlagen

Autor: Mühlmann, Rainer

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-677635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Schattenveloursweben und seine Mustermöglichkeiten

Teil 1: Grundlagen

Dr.-Ing. Rainer Mühlmann, Bielefeld, D

Die Veloursweberei gehört zu den Stützpfilern für das Überleben der textilen Fertigung in Europa. Sie ist mit einem nicht zu unterschätzenden Know-how verbunden und bildet einen ausgefallenen Zweig der textilen Fertigung mit einer relativ geringen Produktionskapazität im Vergleich zur umfangreichen Palette der Flachweberei. Das Weben von Polstoffen ist jedoch ein äusserst interessantes und anspruchsvolles Fachgebiet und Gegenstand von zahlreichen Patentanmeldungen in Vergangenheit und Gegenwart.

In der technischen Entwicklung und Rationalisierung des Umfeldes, aber auch in ihrer Darstellung in der Fachliteratur wird sie etwas stiefmütterlich behandelt. Die Fachleute der Textilindustrie sollten deshalb von Zeit zu Zeit ihre Gedanken veröffentlichen und damit den Stand der Technik dokumentieren, für die Ausbildungsstätten der Textilindustrie aktuelles Material schaffen und Auswüchsen des Urheberschutzes entgegen treten.

1. Das Veloursweben

Veloursgewebe bestehen, wie alle Polgewebe, aus einem Grundgewebe und den Polnuppen oder noch allgemeiner aus einer Grundsicht und einer Polschicht. Das Veloursgewebe ist üblicherweise ein Kettpolgewebe, d. h. die Polschicht wird durch die Kettfäden gebildet. Die Polnuppen können auf verschiedene Weise entstehen:

a) Im Abstand von mehreren Schüssen werden Profilstäbe verschiedenster Art und Form, genannt Ruten, in ein dafür gebildetes Fach eingetragen. Das Fach heisst dann Rutenfach. Die Gesamtheit der eingetragenen Ruten ist das Rutenspiel. Die Polkettfäden, die sich im Hochfach befinden, legen sich über die Rute und bilden dadurch die Polnuppen. Sind die Ruten mit einem Messer bestückt (Schnittruten), so werden die Polnuppen beim Herausziehen der Ruten aufgeschnitten. Es entstehen offene Polnuppen, auch Coupénuppen genannt. Das Gewebe heisst Velours. Werden Ruten ohne Messer (Zugruten) verwendet, so entstehen beim Herausziehen geschlossene Polnuppen, auch Zugnuppen genannt. Das Gewebe heisst Epingle (Bild 1).

Setzt man Zug- und Schnittruten im Wechsel ein, so entsteht Frisé (Bilder 2 und 3). Das Legen der Polkettfäden gemäss einer Muster-

vorschrift über die Zug- oder Schnittruten gestattet das Anordnen von Flächen mit und offenen Polnuppen, also Velours- und Noppenflächen im Wechsel. Werden auf einer Kettlinie mehrere Kettfäden (Farben) angeordnet, die entsprechend Mustervorschrift zur Noppenbildung herangezogen werden, so spricht man von zwei- oder mehrchorigen Geweben. Der nichtmusternde Pol ist der Totpol. Er ist in das Grundgewebe eingebunden.

Wird auf einer Kettlinie im Rutenfach kein Polfaden hoch gebunden, so entstehen, wie in Bild 3 angedeutet, Flachgewebe-Effekte. Unterschiedliche Rutenprofile und Rutenstärken sowie eine Längsgestaltung der Ruten (z. B. Wellenschliff) ergeben weitere Mustermöglichkeiten beim Rutenweben.

b) Das heute überwiegend eingesetzte Verfahren zur Herstellung von Veloursgeweben ist das Aufschneiden von zwei übereinander hergestellten Gewebebahnen, die durch die Polfäden miteinander verbunden sind. Das Doppelpolgewebe (auch Doppelflorgewebe) wird noch in der Webmaschine mittels eines hin- und hergehenden Messers getrennt.

Dieses Verfahren der Veloursherstellung ist sehr produktiv, da die zwei übereinander angeordneten Gewebe durch doppelten Schusseintrag gleichzeitig hergestellt werden. Der doppelte Schusseintrag ist mittels Anordnung von zwei Greifern übereinander leicht möglich, wurde aber schon früher durch zwei im Kreuzschlag arbeitende, übereinander angeordnete Schützen realisiert.

Die Einbindung der Polnuppen in das Grundgewebe kann auf verschiedenste Art erfolgen. Am häufigsten wird sie mit einem (V-Noppe) oder mit drei Schussfäden (W-Noppe) einge-

Bild 1: Epingle, zweichorig

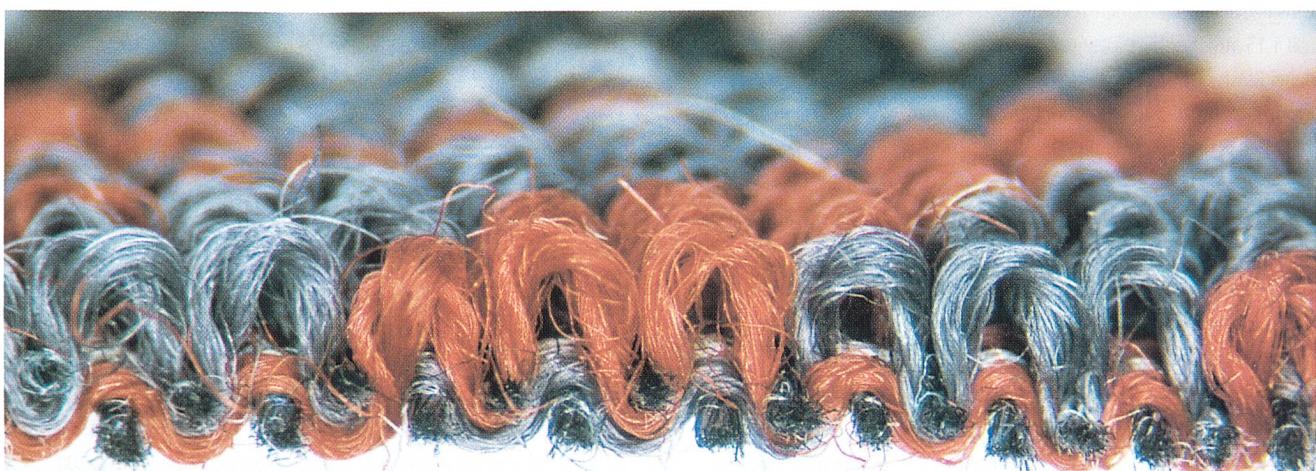




Bild 2: Frisé, zweichorig

bunden. Die W-Noppe bindet den Polfaden fester ein, gestattet aber nur eine geringere Poldichte (Bilder 4 und 5).

Beim mehrchörigen Doppelvelours (Bild 6) wird der Totpol auf beide Gewebe verteilt.

Sind Polnoppen (W-Noppen) in einer Kettlinie bei jeder zweiten 3er-Gruppe ausgebildet, so spricht man vom einpoligen Velours (Bild 7), sind sie in jeder 3er-Gruppe angeordnet, vom zweipoligen Velours (Bild 5).

Die Polschenkel können bei der W-Noppe entweder in einer Richtung längs der Kettfäden geneigt sein oder sie sind senkrecht zum Grundgewebe als Stehfloß angeordnet. Folglich unterscheidet man Steh- und Lagevelours (Bilder 7 und 8).

Spiegelvelours ist ein Velours mit Flachgewebbereichen, in denen anstelle der Polkette die Spiegelkette die Gewebeoberfläche bestimmt (Bild 9).

Bild 3: Frisé, zweichorig, gemustert



2. Schattenveloursherstellung und -musterung

Schattenvelours ist ein Veloursgewebe, bei dem die Polnoppen in unterschiedlicher Lage angeordnet werden. Das Prinzip wurde schon vor mehr als 60 Jahren in der Fachliteratur beschrieben. Die unterschiedliche Lage der in Musterbereichen angeordneten Polnoppen führt zu unterschiedlichen Lichtbrechungen. Diese «Schattenwirkungen» ergeben bei gleichem Gewebegrund eine in Farbton und Glanz variierende Musterung.

Schattenvelours werden als Doppelpolgewebe hergestellt.

Die Polnoppen lassen sich entsprechend der von der Kettpolgewebeherstellung bekannten und durch Systematiken ableit- und kombinierbaren Bindungen in das Gewebe einbinden. Für die Bildung unterschiedlicher Polnoppen-

lagen und für das Erreichen einer guten Polnoppenfestigkeit haben sich die W-Noppen bewährt. Die Ausbildung einer W-Noppe erfordert mindestens drei Schussfäden, aber auch W-Noppen über 4, 5 oder mehr Schussfäden können sinnvoll sein.

Die üblichen Bindungen sind in Bindungskatalogen der Webmaschinenhersteller zusammengefasst. Durchgesetzt haben sich die 3/6-, die 3/8- und die 4/8-Bindung. Die erste Zahl gibt die Anzahl Schussfäden an, über die sich die W-Noppe erstreckt, die zweite Zahl bezeichnet den Noppenrapport.

Eine Bindungssystematik gestattet natürlich eine Vielzahl weiterer Bindungsvarianten. Dazu ist einfach die Kombination der in der Bindungslehre der Weberei bekannten Bindungsvielfalt notwendig. Es macht sich jedoch kein Praktiker die Mühe, durch Kombinationen der bekannten Möglichkeiten alle erreichbaren

Bild 4: Doppeljacquard-Velours, mit V-Noppe, zweichorig



Bild 5: Glatter Velours, mit W-Noppe, zweipolig





Bild 6: Doppeljacquard-Velours, vierchorig



Bild 9: Spiegelvelours

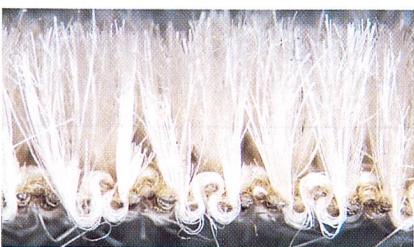


Bild 7: Stebvelours, einpolig



Bild 8: Lagevelours, einpolig

Bindungen darzustellen. Bei den Polgeweben kommt hinzu, dass ein Gewebe aus mehreren Fadenteilsystemen besteht.

Das Kettsystem für ein Veloursgewebe besteht mindestens aus

- einer Grundkette, die mit dem Schuss das tragende Grundgewebe bildet,
- einer Polkette zur Bildung der Polschicht und
- einer Deckkette zum Abdecken der Polkettfäden nach der Geweberückseite hin und zur Erhöhung der Polnoppenfestigkeit.

Beim Schattenvelours ist anstelle der Deckkette eine Figurkette angeordnet, die über ein Verschieben der Schussfäden die Polnuppen in die gewünschte Lage drückt. Bei diesem Prozess der Anordnung der Fäden im Gewebe spielen die Spannungsverhältnisse der Kettfadensysteme eine sehr entscheidende Rolle. Die straff angeordnete Figurkette (Einarbeitung 3%) ist im Gewebe dominierend. Die Schüsse und die mit ihnen das Grundgewebe bildende lockere Grundkette (Einarbeitung 15%) ordnen sich

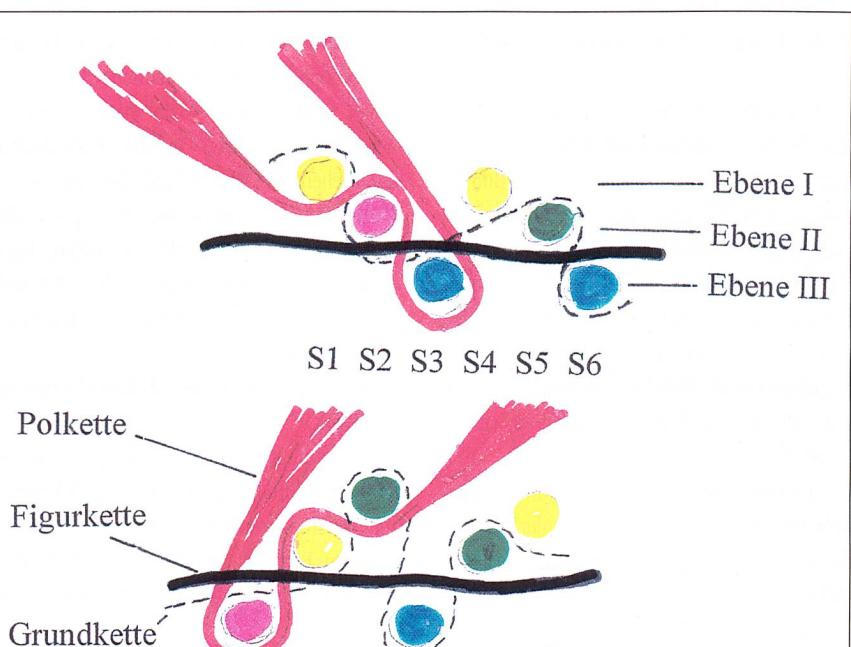


Bild 10: Prinzip der Pollagenbildung und der Schusschichtung

Bild 10: Prinzip der Pollagenbildung und der Schusschichtung

über und unter der straffen Figurkette an. Beim ungespannten, aus der Webmaschine entnommenen Gewebe stellt sich ein Kräftegleichgewicht aller Fadensysteme ein. Es ergeben sich die für die jeweilige Gewebeart typischen Fadenlagen der einzelnen Kett- und Schussfäden im Gewebe.

Bei 3/6-Bindungen legen sich die Schussfäden bei der Bildung der Polnuppe für den Lagepol

in der Regel in drei Ebenen und bei der 4/8-Bindung in vier Ebenen.

Die Bilder 10 bis 13 zeigen die Ausbildung Pollagen und verdeutlichen den Einfluss der unterschiedlich straffen Fadensysteme auf die Schichtung der Schussfäden. Die Schichtung ermöglicht dabei die Ausbildung der Pollage. Bild 10 gibt eine Prinzipdarstellung. Bei Pollage nach links (Bild 10 oben) drückt der Schuss S 4

links: Figurkette Mitte: Grundkette rechts: Polnoppe



Bild 11: 3/6-Bindung, Pollage links

(gelb) den rechten Polschenkel nach links. Bei Pollage nach rechts (Bild 10 unten) lässt der durch die Figurkette nach unten gedrückte Schuss S 4 (blau) Raum für die Auslenkung des rechten Polschenkels nach rechts.

Die Pollage kommt durch die beiden hier

beschriebenen Wirkungen auf die einzelne Polnoppe zustande.

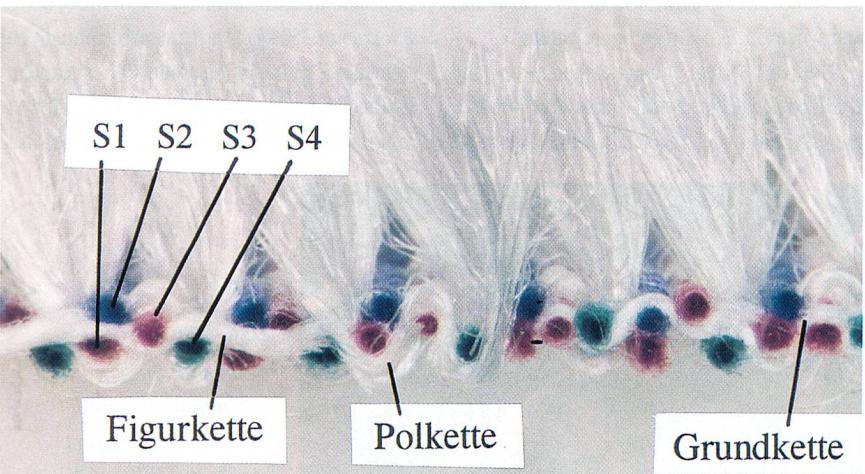
In jedem der Bilder 11 bis 13 ist die straffe Figurkette, die lockere Grundkette und die Ausbildung der Lage der Polnuppen zu sehen. Beim Stehpoly ordnen sich die Schussfäden nur

links: Grundkette Mitte: Polnoppe rechts: Figurkette



Bild 12: 3/6-Bindung, Pollage rechts

Bild 13: 4/8-Bindung, Stehpoly



in zwei Ebenen an, unabhängig von der Bindung.

Die Grundkette bildet mit dem Schuss das Grundgewebe und bindet stets entgegen dem Pol. Sie verhindert dadurch, dass sich die Polnoppe von ihrer zugewiesenen Stelle im Gewebe entfernt. Außerdem gibt sie der Polnoppe einen besseren Halt im Gewebeverband.

Bei einer 3/6-Bindung bedeutet das, die Grundkette bindet immer Leinwand. Bild 12 verdeutlicht diese Bindung der lockeren Grundkette und zeigt, dass infolge der grossen Einarbeitung die Lage der Schüsse nicht beeinflusst wird (siehe auch Bild 10).

Werden die Polnuppen (W-Noppen) über mehr als drei Schuss gebildet, so ergeben sich für die Einbindung der Grundkette gewisse Freiheitsgrade. Je mehr Schüsse im «W», desto eher kann vom Grundsatz einer vollständigen Gegenbindung von Grundkette zu Polkette abgängen werden.

Eine 4/8-Bindung kann auch als 3/8-Bindung gewebt werden, wobei der vierte Schuss nicht für die Noppenbildung herangezogen, sondern als Musterschuss benutzt wird.

Fortsetzung Heft 4/2000

«mittex» Online

Alle Fachartikel und Informationen auf Ihrem Bildschirm.

Lesen und sich informieren.

www.mittex.ch

Herzlichen Dank

Dafür dass Sie uns die Tore Ihrer Betriebe für eine Besichtigung anlässlich unserer SVT-Generalversammlung geöffnet haben, bedanken wir uns bei folgenden Firmen herzlichst:

Christian Eschler AG

Cilander AG

Weberie Appenzell AG

Appenzeller Alpenbitter

Brauerei Locher AG